

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 19 (1978)
Heft: 19

Artikel: Verspätet zugegeben : die baltische Verfassungsdiskussion brachte nicht nur genehme Vorschläge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

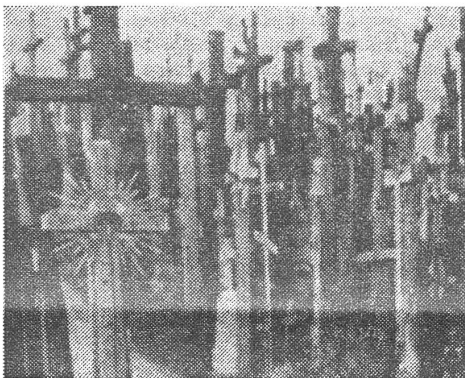
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die baltische Verfassungsdiskussion brachte nicht nur genehme Vorschläge

Verspätet zugegeben

Die Verfassungsdiskussion in den einzelnen Sowjetrepubliken ist zwar längst vorüber, aber dass sie zum Beispiel im Baltikum keineswegs nur im genehmen Rahmen verlief, das sickert in der sowjetischen Presse nachträglich so beiläufig durch, sozusagen als fahrlässiger Hinweis, wenn man von etwas anderem spricht und Illustrationsbeispiele braucht.

Nach dem Vorbild der Unionsverfassung vor einem Jahr haben die Unionsrepubliken im April dieses Jahres ebenfalls ihr jeweiliges Grundgesetz angenommen. Vor dieser Formalität fand überall die rituelle «Konsultierung der Öffentlichkeit zum Verfassungsentwurf» statt.



Der «Kreuzberg» am litauischen Wallfahrtsort Pajaislis.

Solche gelenkten Diskussionen sind eigentlich als formelle Alibiübungen gedacht, die man mit Belehrungen verbindet. Aber man hat in Georgien und Armenien gesehen, dass die «Vorschläge der Bevölkerung» plötzlich einen Echtheitsattest erhielten, den sich die Machthaber ganz sicher nicht gewünscht hatten: Es kam zu öffentlichen Protesten und Demonstrationen, denen die verblüfften Behörden zum Teil sogar noch Rechnung tragen mussten, um schlimmere Ausschreitungen zu vermeiden.

In den baltischen Ländern dagegen schien es damals, als nehme alles den gewünschten Normverlauf. Die dortigen Zeitungen berichteten natürlich fleissig über Anregungen aus dem Publikum. Sie betrafen weitere Präzisierungen der ohnehin deklarierten Ziele, einige Sonderwünsche im abgesteckten Rahmen und dergleichen. Heikle Punkte berührten sie nicht. Und wo sie politisch wurden, drückten sie das aus, was sich die Moskauer Parteiführung noch so gerne «aufdrängen» lassen wollte. Zum Beispiel den Wunsch, in der Präambel festzulegen, dass die betreffende Republik einen unabtrennbaren Teil der UdSSR bilde. Diesem Begehren (es widerspricht flagrant dem formellen Sezessionsrecht der Sowjetrepubliken in der Unionsverfassung) wurde denn auch «stattgegeben».

Aber nachträglich stellt es sich nun heraus, dass auch Anträge ganz anderer Art eingereicht worden waren.

Am 1. August 1978 veröffentlichte die «Sowjet-

skaja Estonija» einen Beitrag, der sich mit der atheistischen Erziehung in der Stadt Narva befasste. Und bloss um zu zeigen, wieviel es da für das Komitee noch zu tun gebe, schrieb die Autorin L. Kulikowa unter anderem:

«Zur Zeit der Diskussion über den Entwurf zur neuen Verfassung der Estnischen SSR reichte eine religiöse Organisation der Stadt den Antrag ein, es sei ein Artikel zur Gewährleistung des Religionsunterrichts im Schulprogramm aufzunehmen. (...) Solche Vorkommnisse haben uns von der Notwendigkeit einer systematischen Aufklärungsarbeit unter den Gläubigen überzeugt.»

Und solche Vorkommnisse in der Berichterstattung überzeugen uns davon, dass es mit dem systematischen Teil der «Konsultationen» sicher nicht sein Bewenden gehabt hat.



Importeur seiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen!

Verlangen Sie bitte unsere Preisliste!

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

Bahn arbeiten. Büchsenfleisch wiederum gibt es bei uns nur direkt im Betrieb zu kaufen. Die Rentner am Ort müssen zurzeit ohne Eier und Büchsenfleisch auskommen.

Man kann statt einer Schafsfelljacke auch eine Steppjacke tragen, aber Kartoffeln sind zum Beispiel als Kindernahrung kein Ersatz für Eier.

Im Arbeiterinnenheim des Eisenbahnprojektes mangelt es am einfachsten Hausrat. Einen Küchentisch oder eine Anrichte gibt es so wenig wie Tapeten, welche die Kälte daran hindern könnten, durch die Ritzen einzudringen. Zum Schlafen haben die Mädchen zwar Decken, aber keine Leintücher. Diese fehlen bei uns zumeist überhaupt in den Schlafsälen; ihr Vorkommen ist geradezu die Ausnahme.

«Wir geben sie (die Leintücher) nur an vorbildliche Werktätige von tadellosem Betragen ab.» Dies erklärt A. I. Ostroluzkij, Vorsitzender der Wohnabteilung.»

Zu lesen war das in unserer Lokalzeitung «Kommunistitscheskij Put» vom 7. Mai 1977.

Gewerkschaft, Kirche, KGB: verschiedene Glieder der gleichen Kette für das Volk

So ist das Prinzip der privilegierten Warenzuteilung allgegenwärtig. Es betrifft Bettzeug so gut wie Einfamilienhäuschen und lässt das Toilettenpapier nicht aus.

Solche Bedingungen für die werktätige Bevölkerung in unserem grossen Land sind nur deshalb möglich, weil wir bei uns keinerlei Rechte haben. In der UdSSR sind Verwaltung, Gewerkschaften, politische Behörden und Organe der Repression alles Glieder der einen und nämlichen Kette, welche die gesamte Bevölkerung total anbindet. Alle Organisationen, die Kirche eingeschlossen, stehen unter der Kontrolle einer kleinen Herrschergruppe und sind ihr unterworfen. Das ist unsere Erfahrung aus sechzig Jahren. Da könnten andere Völker ihre Lehre daraus ziehen.

*

Ich kann die Amerikaner verstehen, die mit den politischen, sozialen oder gar wirtschaftlichen Bedingungen in ihrem Land unzufrieden sind. Ich sympathisiere mit ihrem Streben nach einem besseren Leben. Aber wenn ich rühmende Berichte von Amerikanern über mein Land lese, möchte ich ihnen mit dem Text aus einem unserer Lieder sagen: «Wenn du mir diese Dinge neidest, dann komm, und setz dich her zu mir.» Zu mir bei meinem Zimmerofen. Zu mir auf meinem leintuchlosen Bett. Zu mir in der Gemeinschafts-toilette auf dem Hinterhof, vorzugsweise im Winter. (...)

Tschapajew-Strasse 18, Siedlung Tschuna, Oblast Irkutsk

1. Dezember 1977

Anatolij Martschenko

4%

Anlagehefte

4 1/4%

Kassa-Obligationen

COUPON für Geschäftsbericht in verschlossenem Couvert

Name _____

Strasse _____

Ort _____

CITY BANK

Talstrasse 58, 8021 Zürich
Tel. 01/2117611